

Es geschah in einer weiten, einsamen Gegend, irgendwo zwischen Nordsee, Ostsee und den Alpen. Ein Schäfer hütete dort seine Schafe. Er hatte eine große Herde und war froh, dass ihn seine eifrigen Hunde unterstützten. So lebte er in Einklang mit sich und der Natur, war zufrieden und hatte sein Auskommen.

Eines Tages bemerkte er eine große Staubwolke am Horizont, die sich ihm näherte. Bald erkannte er ein Auto, das mit hoher Geschwindigkeit auf ihn und seine Herde zuraste. Gerade als er überlegte, ob er sich durch einen Sprung von dem ausgefahrenen Feldweg auf die Weide retten sollte, bremste das Fahrzeug heftig vor ihm ab.

Nachdem der aufgewirbelte Staub sich gelegt hatte, erkannte der Schäfer einen dynamischen Mann, der soeben aus einem großen Geländewagen gestiegen war. Der Mann trug feine Kleidungsstücke mit Namen darauf, die dem Schäfer nichts sagten. Er blickte langsam über die Weiden mit der großen Schafherde hinweg. Schließlich blieb sein Blick auf dem Schäfer haften.

Der Mann sprach: „Wenn ich Ihnen sage, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eines davon?“

Der Schäfer schaute den Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe, und antwortete mit ruhiger Stimme: „Nun gut, so sei es!“

Sofort fiel der dynamische Mann in eine betriebsame Hektik: Er holte sein Notebook aus dem Wagen, verband es mit seinem Handy, ging ins Internet auf eine Seite der NASA, scannte die gesamte Gegend mit Hilfe seines GPS-Systems, öffnete eine Datenbank und zahlreiche Excel-Arbeitsblätter mit schwierigen Formeln und gab die von ihm ermittelten Daten ein. Schließlich druckte er einen dicken Bericht und einen dreiseitigen Managementletter auf seinem Super-Mini-Drucker aus, drehte sich triumphierend zum Schäfer um und behauptete:

„Sie haben exakt 1.734 Schafe!“

Der Schäfer, der dem Treiben des dynamischen Herren zunächst eine Weile zugesehen, sich dann aber wieder Wichtigerem zugewandt hatte, hob seine rechte Augenbraue.

„Nicht ganz“, stellte er richtig, „aber sehr nahe dran.“ Der Schäfer bemerkte, wie der dynamische Mann unruhig wurde und das Blut aus seinem Gesicht wich. „Na, dann suchen Sie sich mal ein Schaf aus“, fügte er beruhigend hinzu.

Das erleichterte den dynamischen Mann sehr. Er ließ seinen Blick über die Herde schweifen und prüfte das eine oder andere Tier. Schließlich, nach mehreren wechselnden Entscheidungen, lud er eines der Tiere in seinen Wagen und stieg selbst ein. Er war schon im Begriff, seinen lässig auf dem heruntergelassenen Seitenfenster platzierten Arm zum Abschied zu heben und dem Schäfer eine freundliche Floskel zuzurufen, da ergriff der Schäfer noch einmal das Wort:

„Wenn ich denn nun Ihren Beruf errate, werter Herr, geben Sie mir dann das Tier zurück?“

Der Mann war überrascht, doch er sah keine Möglichkeit, die Bitte des Schäfers abzuschlagen. „Warum nicht, nur zu!“ antwortete er und dachte noch daran, dem Schäfer drei Versuche einzuräumen, als dieser schon feststellte: „Sie sind Wirtschaftsberater!“

Eben noch überrascht, war der dynamische Mann nun ganz verblüfft. „Das ist richtig, aber woher wissen Sie das?“ wollte er von dem Schäfer wissen.

„Sehr einfach!“ gab der Schäfer zur Antwort.

„Zunächst tauchen Sie hier auf, obwohl Sie niemand gerufen hat. Dann beantworten Sie Fragen, die Ihnen niemand gestellt hat. Und letztlich haben Sie keine Ahnung von der Sache! – Nun, kann ich dann wohl bitte meinen Hund wiederbekommen?“

Frei nacherzählt aus verschiedenen mündlichen Berichten.